

Naturschutz konkret in Kockelscheuer

200jähriger Bauernhof



wurde zum
„Haus vun
der Natur“

Das geschmackvoll restaurierte Anwesen präsentiert sich dem Besucher inmitten einer blühenden Idylle. Bäume, Felder und Kulturpflanzen bestimmen das Ambiente, und von der nahen Gaspericher Industriezone, die der Bus noch vor Minuten durchquert hat, ist hier, etwa dreihundert Meter neben dem Parking des Kockelscheuer Freizeitareals mit den großen Weihern, nichts mehr zu sehen und zu hören. Von der Bushaltestelle auf

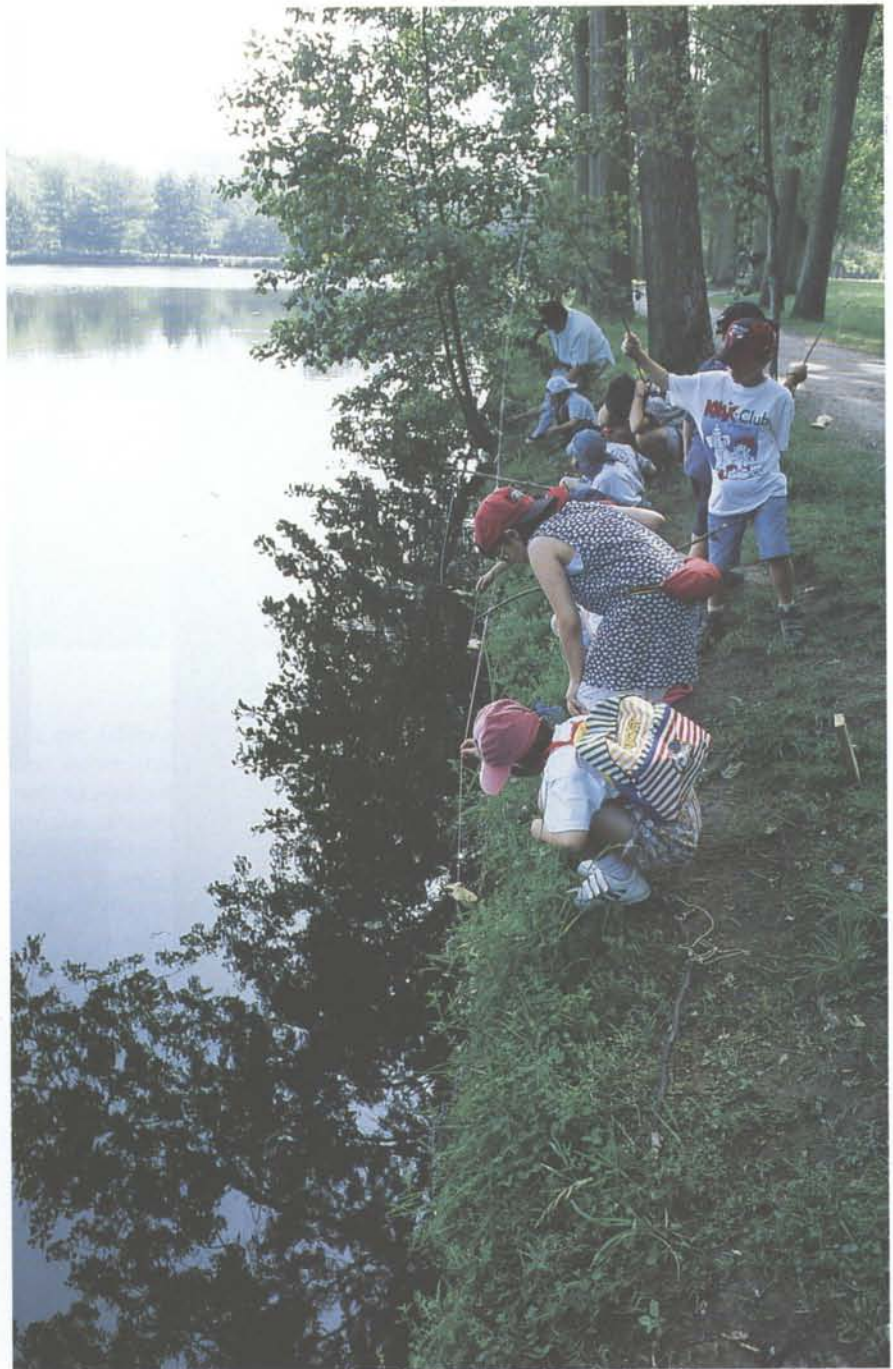
dem großen Parkplatz führt ein hübsch angelegter Weg direkt zum *Haus vun der Natur*, dem ehemaligen *Kräizhaff*, dessen Baugeschichte sich bis zur Französischen Revolution am Ende des achtzehnten Jahrhunderts zurückverfolgen lässt. Auf dem mehr als drei Hektar großen Anwesen wird eine Luxemburger Kulturlandschaft *en miniature* verwirklicht: Ein Obstgarten in Form einer Streuobstwiese findet sich hier, einheimische Bäume und Strauchhecken,



Wiesen, eine Ackerfläche, auf der zahlreiche landwirtschaftliche Produkte und mehrere Arten von Heilpflanzen heranwachsen, ein großes Feuchtbiotop mit Weiher, Bachlauf und Feuchtwiese. Dazu ein wabenförmig angelegter Kräutergarten und eine Trockenmauer, die noch nicht lange fertiggestellt ist, so daß die natürliche Flora und Fauna noch etwas Zeit braucht, um sich in den Sandsteinen anzusiedeln. Ein Bienenhaus ist noch geplant.



Im Haus selber, das, soweit es die finanziellen Mittel zuließen, nach ökologischen und baubiologischen Kriterien, mit naturbelassenen Materialien renoviert und ausgebaut wurde – so gibt es zum Beispiel ein Regenwassernutzungssystem und eine Pflanzenkläranlage –, haben die Büros der *Natura*, der Stiftung *Hëllef fir d'Natur*, der *Lëtzebuurger Natur- a Vulleschutzliga*, Sektion Luxemburg-Stadt, der *Luxemburger Garten- und Teichfreunde*, der *Société des Naturalistes Luxembourgeois* und von *Jeunes et Patrimoine* eine optimale und dauerhafte Bleibe gefunden. Daneben gibt es genügend Raum für Seminare, Konferenzen und Ausstellungen, zudem erhalten ganze Schulklassen hier regelmäßig und sozusagen vor Ort theoretischen und praktischen Naturkundeunterricht, und nicht zuletzt findet jeder, der will, im *Haus vun der Natur* jederzeit kompetente Ansprechpartner und ein reichhaltiges Informations- und Dokumentationszentrum.



Die Idee zu einem solchen multifunktionalen Zentrum war bereits 1987, im internationalen Jahr der Umwelt, geboren worden. Damals hatte die Stadt Luxemburg, der das unter Denkmalschutz stehende Anwesen gehört, in enger Zusammenarbeit mit den künftigen Nutznießern und Betreibern der Institution, umfangreiche Restaurierungs- und Renovierungsarbeiten in Auftrag gegeben, und vor zwei Jahren, am 3. Dezember 1994, konnte *d'Haus vun der Natur* offiziell eingeweiht werden.

Eine zehnköpfige Mannschaft, die überwiegend von staatlichen Subsidien und teils von den Mitgliederbeiträgen der hier ansässigen Vereinigungen entlohnt wird, bestehend aus einer Biologin, einer Gartenbauingenieurin, vier Agronomen, einem technischen Verwalter und drei Sekretärinnen, von denen zwei halbtags arbeiten, sorgt inzwischen zusammen mit dem Direk-

tionsbeauftragten Jean-Pierre Schmitz tagtäglich mit viel Enthusiasmus dafür, daß der ehemalige *Kräizhaff* seiner neuen Bestimmung als lebendiges Kommunikationszentrum im Dienst von Natur- und Umweltschutz vollauf gerecht wird.

So zum Beispiel am Sonntag, dem 16. Juni 1996: Insgesamt etwa 2.000 Besucher haben sich im Laufe dieses sonnigen Spätfühlungstages zum traditionellen *Fest vun der Natur* eingefunden, dessen Organisatoren, so René Schmitt, Präsident der A.s.b.l. *Haus vun der Natur*, sich zum Ziel gesetzt haben, „die Menschen unserer Zeit wieder mit den faszinierenden Phänomenen der Natur vertraut zu machen“. Bei all dem, was hier geboten wird, dürfte das nicht schwer fallen. Vor allem Kinder und Jugendliche, aber auch Erwachsene kommen auf ihre Kosten: Die Luxemburger Garten- und Teichfreunde geben Anregungen für die



Gestaltung naturnaher Lebensräume für Tiere und Pflanzen, die Natur- und Vogelschutzliga informiert über Artenschutz und optimale Lebensräume, an einem Bienenstand erfährt man alles über die Herstellung von Honig und Honigprodukten, Biobauern stehen Rede und Antwort über ihre Arbeitsmethoden, und an den „Schafsständen“ kann man sich mit alten Techniken wie Weben und Spinnen vertraut machen. Für die Kinder gibt es „Naturerfahrungsspiele“, wo sie für einmal versuchen, die Welt aus der Perspektive eines Frosches zu erleben, sie können auf einer Pferdekutsche mitfahren oder gipsähnliche Keramikgegenstände bemalen. Angeboten werden des weiteren Öko-Spezialitäten wie Biobier, Apfelsaft und allerlei Vollwertkost, und das *Atelier créatif* der *Fondation Kräizbiereg* verkauft handbemalte Gebrauchsgegenstände aus Ton, deren kunsthandwerklichen Entstehungsprozeß die Besucher an Ort und Stelle begutachten können.

Für Jean-Pierre Schmitz, den Leiter des Zentrums, ist dieses überaus publikumswirksame Fest nur eine von vielen Veranstaltungen und Aktivitäten, die das Haus der Natur seit zwei Jahren mitträgt oder organisiert. Denn neben der konkreten Arbeit im Dienste des Naturschutzes, die die hier ansässigen Vereinigungen und deren haupt- und nebenberufliche Mitarbeiter tagtäglich leisten, neben seiner zukünftigen Funktion als lebendiges „Freilichtmuseum“ zur Erhaltung von altem landwirtschaftlichen Kulturgut und der genetischen Vielfalt der einheimischen Kulturpflanzen, erfüllt das Zentrum vor allem einen überaus wichtigen pädagogischen Auftrag. Der *Kräizhaff* mit seinem reichhaltigen Angebot an didaktischem Material eignet sich nämlich nicht zuletzt durch seine zentrale Lage vorzüglich für den *Eveil aux sciences*-Unterricht der Primärschüler der Gemeinde Luxemburg. So

wurden zum Beispiel im vergangenen Herbst die Schüler der dritten und vierten Klassen an Ort und Stelle mit dem „Lebensraum Hecke“ vertraut gemacht. Die Kinder wurden zuerst im Laufe des Monats Oktober mittels kreativer Rollenspiele mit allen Lebewesen vertraut gemacht, die für ihr Überleben auf Heckenlandschaften angewiesen sind. Im November und Dezember wurden die erworbenen Kenntnisse dadurch vertieft, daß die Schüler beim Anpflanzen neuer Hecken selbst mit Hand anlegen durften. Im Frühjahr dann konnten die Klassen die aus dem Winterschlaf erwachende Natur studieren und zum Beispiel die Waldpflanzen mit den Zwiebel- und Knollenblumen aus dem Garten vergleichen und bestimmen. Weitere Naturerfahrungsspiele, die der hauptstädtische Lehrer Nico Hoffmann zusammen mit der im Haus tätigen und für Jugendarbeit zuständigen Biologin



◀ Lehrer Nico Hoffmann beim Unterricht zum Thema: *E Fräsch huet et nët liicht!*



Der Kräizhaff mit seinem reichhaltigen Angebot an didaktischem Material eignet sich nämlich nicht zuletzt durch seine zentrale Lage vorzüglich für den *Eveil aux sciences*-Unterricht der Primärschüler der Gemeinde Luxemburg.

Sonnie Nickels regelmäßig im *Haus vun der Natur* auf lebendige und anschauliche Weise durchführt, sind u.a.: *Mir bauen am Bësch* (erstes und zweites Schuljahr), *E Fräsch huet et nët liicht* (erstes bis viertes Schuljahr), *Wie raumt déi vill Blieder aus dem Bësch?* (fünftes und sechstes Schuljahr). Für das kommende Schuljahr stehen bereits jetzt neue Themen auf dem Programm, so etwa der Obstgarten, der biologische Garten oder der Bienenstock.

Der Kräizhaff bietet sich zudem für die Schulklassen der Hauptstadt und deren Randgemeinden als idealer Ausgangspunkt zu weiterführenden naturkundlichen Expeditionen an. Denn das Anwesen liegt mitten in einer ökologisch äußerst interessanten Region, die zu pädagogisch wertvollen Wanderungen unter kundiger Führung regelrecht einlädt. Auf dem Gebiet der Gemeinden Roeser, Leudelingen und Bettemburg finden sich nämlich zahlreiche Naturschutzgebiete, vornehmlich Feuchtbiootope, wie *Kuelesch Weier*, *Gëlle Weier*, *Stréissel* und natürlich die ausgedehnten

Wasserflächen in Kockelscheuer selbst. Daneben gibt es in Bettemburg den *Bongert Altenhoven*, eine einmalige Hochstammobstanlage, die auf einer Fläche von dreizehn Hektar die größte zusammenhängende Obstwiese unseres Landes darstellt. Pädagogisch interessant ist auch der sogenannte *Conter Jans Bësch*, ein ehemaliger Fichtenforst, der vor etwa zwölf Jahren abgeholzt wurde und wo sich inzwischen eine überaus vielfältige Vegetation angesiedelt hat. Feuchtzonen, eine Torfmoos-Mardelle und eine Kolonie von roten Waldameisen sowie andere seltene Tier- und Pflanzenarten ergänzen den naturkundlichen Wert dieses Waldgebietes.

Unter die Aufgaben der Mitarbeiter des Kräizhaff fällt auch noch die fachgerechte Umsetzung von Biotopkartierungen für alle Gemeinden, und ein wichtiger Teil ihrer Arbeit ist zudem die Beratung von öffentlichen Stellen und Privatpersonen in allen Fragen des Natur- und Umweltschutzes, der naturnahen Gartengestaltung, der Hausbegrünung usw. Im *Haus vun der Natur*

befindet sich außerdem der Sitz der Luxemburger Filiale des MAB (*Man and Biosphere*) der UNESCO. Und neben zahlreichen Aktionen mit rein nationalem Charakter – so etwa die alljährlich durchgeführten Kampagnen wie *Grouss Botz*, *Een Dag an der Natur*, *Gréngen Zuch*, *Lieweg Baachen*, *Méi Natur ëm d'Haus an am Gaart* oder der Preis der Stiftung *Hëllef fir d'Natur* – legt man in Kockelscheuer auch großen Wert auf grenzübergreifende, überregionale Kontakte mit ähnlichen Institutionen aus dem Ausland. Das Naturschutzzentrum auf dem ehemaligen Kräizhaff verknüpft also so unterschiedliche Aspekte wie Ökologie, Kulturlandschaft, Artenschutz, Beratung, Dokumentation, Pädagogik und Erholung.

René Clesse
Photos: Guy Hoffmann

Die Anschrift: *Haus vun der Natur*, Naturschutzzentrum Lëtzebuerg-Kräizhaff, route de Luxembourg, L-1899 Kockelscheuer. Tel.: 29 04 04. Fax: 29 05 04.

Ein Teil der Belegschaft
(v. l. n. r.):

1. Reihe:
Patricia Limpach-Giannetto,
Georgette Limpach,
Marianne Thiry, Sonnie Nickels
und Armand Limpach.

2. Reihe:
Raymond Aendekerke,
Doris Bauer, Nico Hoffmann
und Jean-Pierre Schmitz.

